



Die preisgekrönten Bioenergiedörfer sind laut Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt „herausragende Beispiele für eine erfolgreiche Energiewende im ländlichen Raum, die auf saubere Energie, kommunales Engagement und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung setzt“

dem in das Heizkraftwerk investiert, darüber hinaus wurden bislang etwa 18 Mio. Euro für das Wärmenetz aufgewendet.

Untermaßholderbach in der Nähe der Kreisstadt Öhringen ist mit 98 Einwohnern in 25 Haushalten ein vergleichsweise kleines Bioenergiedorf. 2011 gründeten die Bewohner die Nahwärme Untermaßholderbach GbR. Inzwischen sind 23 Haushalte gleichberechtigte Teilhaber an einer Heizzentrale sowie an das rund 2,3 km lange Nahwärmenetz angeschlossen. Die Bürger hatten sich selbst verpflichtet, eine bestimmte Stundenzahl bei den Tief-, Hochbau- sowie den Verlegearbeiten einzubringen, um so die Projektkosten zu senken. Die beiden nicht angeschlossenen Haushalte verfügen über moderne Holzcentralheizungen. Die Wärmegrundlast am Ort stellt eine Biogasanlage mit 350 kW thermischer und elektrischer Leistung bereit.

Bioenergie aus dem Wärmenetz

An besonders kalten Tagen oder falls das Biogas-BHKW gewartet wird, schaltet sich automatisch ein Holzhackschnittkessel der österreichischen ETA Heiztechnik GmbH mit 276 kW Nennwärmeleistung zu. Im Sommer trocknet die GbR mit der überschüssigen Biogaswärme regional erzeugte Hackschnitzel. Zwei Pufferspeicher mit insgesamt 22 000 l Fassungsvermögen dienen als Speicher und können die Wärmeversorgung der Kommune für mehrere Stunden gewährleisten. Insgesamt deckt Untermaßholderbach seinen Wärmeverbrauch zu 100 Prozent aus Biomasse. Gleichzeitig erzeugt das Dorf zwölfmal so viel Strom, wie es selbst verbraucht und trägt damit wesentlich zur regionalen Wertschöpfung bei.

Die offizielle Prämierung der Gewinner des Wettbewerbs „Bioenergiedörfer“ erfolgt am 12. November auf der EnergyDecentral in Hannover. **E&M**

Die Gewinner-Dörfer 2014

Bechstedt in Thüringen, Lathen in Niedersachsen und Untermaßholderbach in Baden-Württemberg sind in diesem Jahr die Gewinner des Wettbewerbs „Bioenergiedörfer“. **VON MICHAEL PECKA**

In allen drei Dörfern, die wir auszeichnen, steht die Bevölkerung hinter den Projekten aus Bioenergie und anderen erneuerbaren Energieträgern“, sagte Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt Ende September. Seiner Aussage zufolge sind diese Kommunen „herausragende Beispiele für eine erfolgreiche Energiewende im ländlichen Raum, die auf saubere Energie, kommunales Engagement und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung setzt“. Insgesamt 27 Bioenergiedörfer hatten an dem diesjährigen Wettbewerb teilgenommen. Die drei Gewinner erzeugen mindestens die Hälfte ihres jährlichen Wärme- und Strombedarfs mit regionaler Biomasse:

Bechstedt liegt in der walddichten Umgebung des Thüringer Schiefergebirges, hier leben 165 Einwohner in 51 Haushalten. „Derzeit sind 31 Haushalte an unser 1,2 Kilometer langes Nahwärmenetz angeschlossen“, sagt Jürgen Patschull, Vorstandsvorsitzender der EnergieGenossenschaft Bechstedt. Die im Februar 2012 gegründete Bürgergemeinschaft hat sich nicht nur um Umsetzung und Finanzierung des 1,15 Mio. Euro teuren Projektes gekümmert. Sie ist zudem Eigentümerin der Wärmeleitungen – die in Eigenregie von Genossenschaftsmitgliedern verlegt wurden – sowie der Erzeugungsanlagen: einem Holzhackschnittkessel der Viessmann Werke GmbH mit 420 kW sowie einer Holzgas-

KWK-Anlage der Spanner Re2 GmbH mit 45 kW elektrischer und knapp 120 kW thermischer Leistung.

Im Sommer ist lediglich das Holzgas-BHKW in Betrieb, der Hackschnittkessel wird erst im Winter zugeschaltet. Während die Einnahmen aus der Stromeinspeisung den Heizpreis für die Genossenschaftsmitglieder senken, wird die überschüssige Wärme zur Trocknung der Hackschnitzel genutzt. Der Bedarf von jährlich rund 1 500 m³ Biomasse wird überwiegend mit Landschaftspflegematerial aus dem Naturpark Thüringer Wald gedeckt. Die installierte Wärmeleistung reicht laut Patschull aus, die ganze Kommune mit Wärme zu versorgen. Das Nahwärmenetz wird voraussichtlich noch weiter ausgebaut. „Ich gehe davon aus, dass sich in den kommenden fünf Jahren alle Haushalte an das Wärmenetz anschließen werden – wenn die Heizungen der jeweiligen Bürger veraltet sind und daher ausgetauscht werden müssen“, so der ehrenamtliche Bürgermeister

von Bechstedt. Patschull beklagt allerdings technische Probleme an dem Hackschnittkessel. Für deren Lösung hat seinen Angaben zufolge bislang aber weder der Lieferant Viessmann gesorgt, noch der österreichische Hersteller Köb Holzheizsysteme GmbH, der zum Allendorfer Heiztechnik-Konzern gehört.

Die Bevölkerung steht hinter den Projekten

Die niedersächsische Kommune Lathen ist mit insgesamt 2 605 Einwohnern in 893 Haushalten das größte der in diesem Jahr prämierten Bioenergiedörfer. „Das Interesse an unserem Nahwärmenetz ist nach wie vor groß“, betont Otto Merkers, Vorstand der 2009 gegründeten Energiegenossenschaft Nahwärme Emstal. Über das Wärmenetz mit rund 60 km Leitungen werden derzeit etwa 700 Haushalte versorgt. Etwa 60 weitere Haushalte sollen laut Merkers noch vor dem kommenden

Winter hinzukommen. Auffällig im Bioenergiedorf Lathen ist die hohe Anzahl angeschlossener öffentlicher Gebäude – 25 beziehen Biowärme von der Genossenschaft. Das Energiekonzept für die emsländische Samtgemeinde basierte zunächst auf zwei Biogasanlagen mit jeweils rund 500 kW thermischer Leistung.

2012 wurde schließlich ein Heizkraftwerk in den Wärmeverbund integriert. Zwei Hackschnittkessel der österreichischen Agro Forst & Energietechnik GmbH mit jeweils 5 MW thermischer Leistung verbrennen Landschaftspflegematerial sowie Waldrestholz und decken so die Grund- beziehungsweise Spitzenlast. Mit einem ORC-Modul mit 1 MW elektrischer Leistung des italienischen Herstellers Turboden wurde nach Aussage von Merkers „nicht nur die Effizienz der Biomassefeuerung, sondern die Wirtschaftlichkeit des gesamten Projektes verbessert“. Rund 7,5 Mio. Euro hat die lokale Energiegenossenschaft mit ihren 460 Mitglie-

H.G.S.

Ihr Partner für den kompletten Lifecycle

DIE GASMOTOREN-KOMPETENZ

Ihr Partner von:



DER H.G.S.-ANLAGENBAU:

- Ihr Vorteil steht im Mittelpunkt
- Full-Service: von der Planung über die Realisierung bis zum Kundendienst
- Komponenten von namhaften Herstellern
- kosteneffiziente Planung und reibungslose Durchführung
- individuelle Anfertigung gemäß Anforderungen und Standortbedingungen



Maßgeschneiderte Servicelösungen

- 24-Stunden-Service
- Intelligentes Ölmanagement
- Feinabstimmung aller Anlagenkomponenten
- Optimierung der Verfügbarkeit
- Abgasreinigung



H.G.S. GmbH & Co. KG • Hessenstr. 55 • 47809 Krefeld • Telefon +49 (0) 21 51 / 52 55-600 • Telefax +49 (0) 21 51 / 52 55-720 • frage-an@hgspartner.de

www.hgspartner.de